Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 71 (1993)
Heft: 2

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

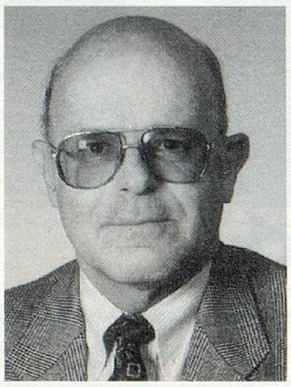
Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aktuell

Pro Senectute Schweiz

Ulrich Braun, neuer Präsident der Eurag



Dr. Ulrich Braun

Am 3. März 1993 wurde Ulrich Braun, Zentralsekretär von Pro Senectute Schweiz, zum neuen Präsidenten der Eurag (Bund für die ältere Generation Europas) gewählt.

Die Eurag ist eine Interessengemeinschaft von älteren Menschen und Organisationen, Verbänden sowie öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Bereich der Altersarbeit und Altershilfe. Die 1962 gegründete Eurag ist in 30 europäischen Ländern tätig, seit 1966 amtierte der Gewählte als Generalratsmitglied dieser Institution. Mit seiner Ernennung zum Präsidenten der Eurag sieht er eine seiner wesentlichen Aufgaben darin, den Einfluss der Eurag in allen Ländern Europas zu fördern, um damit auch die Lebensqualität der älteren Menschen in Europa zu heben.

Nach Abschluss seines Studiums an der Universität Zürich war Dr. Ulrich Braun mehrere Jahre als Jurist und Abteilungschef bei der Fürsorgedirektion des Kantons Zürich tätig. Seit 1966 wirkt er als Zentralsekretär der Schweizerischen Stiftung Pro Senectute. *PS*

AHV

Zunahme der Ergänzungsleistungen

Im Jahre 1992 haben die Kantone 1894,4 Mio. Franken an Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV und IV ausgerichtet; das sind 256,7 Mio. Franken oder 15,7 Prozent mehr als im Vorjahr.

Der Ausgabenzuwachs ist unter anderem auf die Erhöhung der Einkommensgrenzen auf den 1. Januar 1992, den starken Kostenanstieg in bestimmten Gebieten (Heimbereich, Krankenkassenprämien) wie auch auf Verbesserungen (Erhöhung der Vermögensfreibeträge, Liegenschaftsbewertung nach kantonalen Grundsätzen, Rechtsprechung) zurückzuführen.

Von den Gesamtausgaben entfielen 1468,4 Mio. Franken (+ 14,8 Prozent) auf die EL zur AHV und 425,9 Mio. Franken (+18,7 Prozent) auf die EL zur IV. Der Bund hat an die Ausgaben einen Gesamtbetrag von 433,0 Mio. Franken (22,9 Prozent) geleistet.

Jahr	Gesamtausgaben	Anteil Bund	Anteil Kantone
1988	1153,0	273,2	879,8
1989	1243,4	293,2	950,2
1990	1433,6	328,5	1105,1
1991	1637,7	371,3	1266,4
1992	1894,4	433,0	1461,4

Ausgaben von Bund und Kantonen für die Ergänzungsleistungen in Mio. Franken.

Schweizer Radio DRS

Memo-Treff

Der Memo-Treff wird älter und älter. Anfang Mai wird Schweizer Radio DRS bereits die 100. Folge ausstrahlen. Bis jetzt sind keinerlei Zeichen von Ermüdung sichtbar. Frisch und munter werden in jeder Spielszene die Sorgen und Nöte, die Freuden und Leiden älterer Menschen witzig und treffend auf den Punkt gebracht.

Sendezeiten: Donnerstag, 9.30 Uhr

8.4.: Wenn Leichenwagen die Lebensqualität stören ...
15.4.: Eine jüngere Frau ...
22.4.: «Eigetli passt s mer nöd eso guet.» – Wie sag ich's ohne Blumen?
29.4.: Schlechte Luft, schmerzende Lungen
6.5.: Der 100. Memo-Treff!
13.5.: Vergesslicher im Alter?
20.5.: Eine neue Karriere
27.5.: «Darüber redet man nicht.»
3.6.: Mobile Städte, störende Menschen
10.6.: «Ein Mann – ein Wort?»
17.6.: Die Lust ist weg
24.6.: Lügen im Alter?

Szene aus dem Pro-Senectute-Film «AltersWeGe»

Fernsehen DRS

Pro-Senectute-Film «AltersWeGe» im Fernsehen DRS

Der im Rahmen der Vision 92 von Christian Schertenleib realisierte Film «AltersWeGe – Alternatives Wohnen und Pflegen im Alter» wird am 6. April um 16.05 Uhr und am 15. Mai um 13.15 Uhr im Fernsehen DRS ausgestrahlt. Der als Langzeitstudie gedachte Dokumentarfilm beschreibt die «dezentralen Pflegestationen» im Berner Seeland, indem er die Chronologie der Ereignisse zwischen 1988 und 1991 nachzeichnet.

Weiterhin bleibt «AltersWeGe» als 16-mm-Film und als VHS-Video im Verleih der Filmcooperative Zürich, Fabrikstrasse 21, Postfach 172, 8031 Zürich, 01/271 88 00. Als wissenschaftliche Begleituntersuchung dazu ist Band 5 der Pro-Senectute-Schriftenreihe, «Dezentrale Pflegestationen» von Peter Meister, erschienen. *HST*

Wohnen

F-100 – ein aussergewöhnliches Bauprojekt

In Frick wurde kürzlich eine neue Wohnbaugenossenschaft gegründet. Sie wird in den nächsten drei Jahren im Fricktal eine Wohn- und Gewerbesiedlung für 100 bis 200 Bewohner realisieren. Das Leitbild der Genossenschaft F-100 sieht für diese Siedlung jedoch nicht nur die Bereitstellung von kostengünstigem Wohn- und Arbeitsraum vor. Eine Grundidee des Projekts ist der verantwortungsvolle Umgang der Bewohner untereinander, mit den natürlichen Ressourcen und mit dem natürlichen Umfeld. Daher wird die Siedlungsstruktur so geplant, dass Menschen aller Altersstufen und sämtlicher sozialer Schichten zusammenleben können. Die Architektur wird baubiologische, soziale und energietechnische Erkenntnisse miteinbeziehen und viel Raum für die Mitgestaltung der einzelnen Genossenschafter und auch deren aktive Teilnahme an den Bauarbeiten ermöglichen. Die vorgesehene Nettobaufläche beträgt etwa 12 000 m². Dies wird den Bau von Wohnraum für bis zu 200 Menschen und Gewerberäume für weitere 50 bis 100 Menschen ermöglichen.

Unterlagen: F-100, Königsweg 3, 5262 Frick, Tel. 064/61 40 21

Basel-Stadt

IG Velo denkt an die älteren Personen

«Neun Unfälle von Velos mit Fussgängern sind neun Unfälle zu viel. (Anzahl gemäss Unfallstatistik des Kantons Basel-Stadt aus dem Jahre 1990.) Vor allem die betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger fürchten sich vor den lautlos, oft unvermittelt auftauchenden Zweirädern. Einmal mehr ruft deshalb die IG Velo auf, die Gesetze, Signalisationen und Markierungen strikte zu befolgen. Weichen Sie nicht auf Trottoirs und Parkanlagen aus, wenn Sie sich mit dem Velo auf der Strasse gefährdet fühlen, sondern teilen Sie der IG Velo Mängel im Radroutennetz mit. Wir werden Ihr Begehren bei den zuständigen Stellen vorbringen und

EFZET-Liftstuhl

Dieser Liftstuhl ermöglicht eine körpergerechte Sitz- und Liegeposition und erleichtert zusätzlich das Aufstehen; mit Naturholzrahmen.

Serienmässig sind Lenden- und Kopfstützen eingebaut

Der Platzbedarf ist sehr gering.

HERMAP

Hermap AG
Neuhaltenstrasse 1
6030 Ebikon
Telefon 041/33 58 66

ZL

uns mit konstruktiven Vorschlägen für Verbesserungen einsetzen.»

Aus dem Mitteilungsblatt der IG Velo beider Basel, Postfach, 4011 Basel

Arbeitslosigkeit

Zu jung zum Altsein, zu alt zum Arbeiten

130 000 Arbeitslose, davon 25 Prozent Langzeitarbeitslose über 50 Jahren, wurden in der Schweiz Ende 1992 verzeichnet. Die Zahlen steigen weiter, und immer häufiger sind auch Fach- und Kaderleute betroffen. Über Lösungsansätze haben kürzlich an der Universität Neuenburg rund 80 Personen aus Westschweizer Unternehmen, Verwaltungen, Sozialdiensten und Gewerkschaften diskutiert. Zur Tagung war von der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie und von der Pro Senectute der Kantone Waadt und Neuenburg geladen worden.

Die Altersforschung siedelt den Eintritt ins Alter heute bei 75 Jahren an, während sich die Bandbreite des Erwerbslebens immer deutlicher zwischen 25 und 45 Jahren bewegt. Für die Zeit bis zur Pensionierung haben sich Berufstätige bloss noch auf das Bewahren ihres Arbeitsplatzes zu konzentrieren. Denn wer seine Stelle mit über 50 verliere, habe kaum noch berufliche Aussichten. Dieses Fazit zog die Pariser Gerontologin Geneviève Arfeux-Vaucher. In Frankreich, wo mit «Solidaritätsverträgen» (vorzeitige Pensionierung, um Stellen für junge Leute freizumachen) eine Lösung gesucht wurde, seien zwar heute nur noch 40 Prozent der über 55jährigen Männer im Arbeitsprozess integriert. Trotzdem betrage die Arbeitslosigkeit 10 Prozent, stünden Arbeitslosen- und Pensionskassen sowie das soziale Netz kurz vor dem Zusammenbruch.

Mit diesem Auseinanderklaffen zwischen Gesellschaft und Arbeitswelt ist die Westschweiz heute noch mehr konfrontiert als die übrige Schweiz. Immer häufiger suchen auch jüngere Alte um die Hilfe von Pro-Senectute-Stellen nach, weil sie mit dem Ausscheiden aus dem Berufsleben Probleme haben. Im Kanton Waadt etwa waren gegen Ende des letzten Jahres 10 Prozent der Arbeitslosen über 50jährig, und unter ihnen befindet sich auch ein besonders grosser Anteil an Ausgesteuerten. An der Tagung wurden konkrete Massnahmen gefordert, um diese Entwicklung aufzuhalten und das Los der Betroffenen zu verbessern. Leider wurde aber kaum etwas wirklich Neues an Lösungsvorschlägen vorgebracht: Senkung der Arbeitszeit, damit die verbleibende Arbeit auf mehr Menschen verteilt werden könne; Ersetzen des starren Zyklus Ausbildung – Arbeit – Pensionierung durch flexiblere Abläufe; Hinausschieben des Rentenalters durch Urlaubs- und Weiterbildungsintervalle. Besonderes Gewicht wurde auch auf einen gezielten Ausbau von Kursen zur Vorbereitung auf die (vornehmlich auch frühzeitige) Pensionierung gelegt. Zu unterstützen seien auch alle Bestrebungen, älteren Menschen gelegentliche, wenn auch zeitlich beschränkte Arbeitsmöglichkeiten zu offerieren, damit ihr Selbstwertgefühl gestärkt und erhalten bleibe. An der Tagung war unbestritten, dass der Verlust an Erfahrung und beruflicher Potenz der Älteren nicht nur das individuelle Problem der Betroffenen sei, sondern negative Auswirkungen auf die Volkswirtschaft habe.

Eva Michaelis

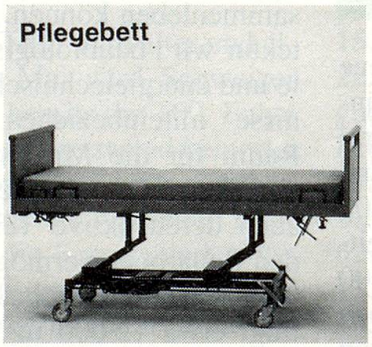
«HEIMELIG»-Pflegebetten

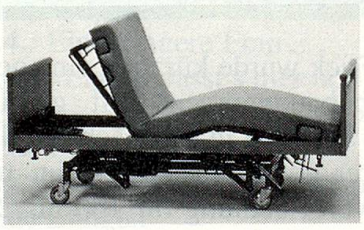
8274 Tägerwilen
Tel. 072-69 25 17

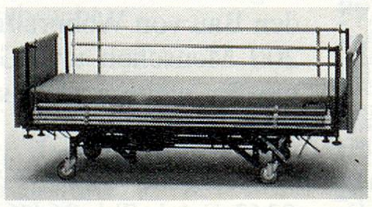
Vermietung und Verkauf zu günstigen Konditionen

- Pflegebetten
- Bett/Nachttisch
- Patientenlift
- Transport/Ruhesessel
- weitere Hilfsmittel

Unsere Stärke Wir liefern schnell, prompt und zuverlässig







SZB-Studie

Mehr Licht in die Altersheime!

Eine Augenoptikerin und ein Augenoptiker des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB) haben untersucht, ob Altersheime «sehbehindertengerecht» sind, und haben gleichzeitig Verbesserungsvorschläge erarbeitet.

Vielerorts, so zeigt die Untersuchung, ist mangelhafte Beleuchtung das Hauptproblem. Bei einer Stärke von 600 Lux (dies entspricht einer durchschnittlichen Arbeitsplatzbeleuchtung) können 44,8% der Heimbewohner normalen Zeitungstext nicht mehr lesen und müssen als sehbehindert bezeichnet werden. Oft sind die Aufenthaltsräume der getesteten Altersheime schlecht beleuchtet. Die Augenoptiker fordern: «Bringt mehr Licht in die Altersheime!» Jeder Heimbewohner sollte über eine persönliche Leselampe mit einer Leistung von 5000 Lux verfügen (für etwa 50 Franken erhältlich). So könnten viele der als sehbehindert bezeichneten Menschen wieder lesen.

Zudem befanden sich viele Brillen der befragten Personen in einem schlechten Zustand (veraltete und zerkratzte Gläser). Schlecht angepasste oder sogar defekte Brillenfassungen liessen den letzten Besuch beim Augenoptiker in weiter Vergangenheit vermuten. Auch der letzte Augenarztbesuch lag lange zurück – im Schnitt etwa sieben bis acht Jahre! Das ist in Anbetracht des hohen Alters der Befragten und der damit verbundenen Zunahme von Augenerkrankungen eine zu lange Zeit.

Die Messung des Vergrösserungsbedarfs ist sehr einfach und sollte regelmässig erfolgen. Entsprechende Vergrösserungstests sind beim SZB erhältlich. Sie zeigen dem Personal in den Heimen, wo mit visuellen Problemen zu rechnen ist und wie stark die getestete Person visuell eingeschränkt ist. Zugleich können Augenerkrankungen frühzeitig erkannt werden.

Die SZB-Studie «Sind Altersheime sehbehindert?» kann bestellt werden bei SZB, Schützengasse 4, Postfach, 9001 St. Gallen.

Eurag

Kongress in Kopenhagen

«Das Verhalten gegenüber älteren Menschen verändern.» So lautete das Thema des 14. Internationalen Kongresses der Eurag (Bund für die ältere Generation Europas), welcher im März in Kopenhagen stattfand. Insgesamt nahmen daran 570 Personen aus 20 Ländern teil. Die Eurag, die bis anhin vorwiegend in mittel- und südeuropäischen Ländern aktiv war, führte zum ersten Mal einen Kongress in Nordeuropa durch. Damit wollte sie zeigen, dass sie sich künftig verstärkt europaweit engagieren will.

Zahlreiche prominente Vertreterinnen und Vertreter älterer Menschen äusserten sich zum Kongress-Thema:

Bengt Westerberg, Gesundheits- und Sozialminister von Schweden, betonte, dass es falsch wäre zu glauben, ältere Menschen würden mit zunehmendem Alter immer ähnlicher werden. Das Gegenteil sei der Fall: Weil sie keine homogene Gruppe bilden, variieren die individuellen Bedürfnisse für Pflege und Dienstleistungen im Alter stark.

«Einige sind bettlägerig, andere erklettern Berge», bestätigte Mimi Jacobson, Ministerin für wirtschaftspolitische Koordination in Dänemark. Sie erwähnte zudem, dass es unserer Wohlstandsgesellschaft einigermassen gelungen sei, die wirtschaftliche Lage älterer Menschen zu sichern. Die öffentliche Hand könne Hilfen zu Hause und Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Gegen die Vereinsamung hingegen gäbe es keine staatlichen Lösungen, und mit Geld allein könne die Einsamkeit nicht bekämpft werden.

A. Sidorenko von den Vereinigten Nationen in Wien vermittelte einen Ausblick ins 21. Jahrhundert. Er zeigte anhand von internationalen Statistiken beeindruckende demographische Entwicklungen auf. Europa ist auf dem Weg, zum «ältesten Land der Welt» zu werden. Betrug 1950 der Anteil der Menschen von 60 Jahren und mehr

Zirkulan®
mit oder ohne Zucker
Kräuterheilmittel
Hilft und stärkt bei nervösen Herz- und Kreislaufbeschwerden, Schwindel, Herzklopfen
Zur Beruhigung des nervösen Herzens
Flüssig und in Dragées
In Apotheken und Drogerien
Adroka, Allschwil

noch 13 Prozent (weltweit 8 Prozent), wird er im Jahre 2025 auf 27 Prozent angestiegen sein (weltweit lediglich 14 Prozent).

Die Psychologin Else Melvin sprach über das Bild, das in der Öffentlichkeit über ältere Menschen vorhanden ist. Dieses Bild könne nur von den Alten selber verändert werden, indem sie sich in ihrer Einstellung änderten und vermehrt Verantwortung übernähmen: «Alte sind Menschen, die gebraucht werden und gebraucht werden wollen!»

In Schweden wurde eine Kampagne unter dem Titel «Altern ist Wachsen» lanciert. Bror Rexed erläuterte die Kampagne im Detail und wies darauf hin, dass sie mit ihrer Botschaft weniger die Älteren, sondern vielmehr die breite Öffentlichkeit ansprechen wolle: Die mit der Kampagne verbundenen Massnahmen richten sich an Zielgruppen aller Altersstufen, an Schulen, an Medien, an Politiker.

In der Schlussdiskussion wurde zum Ausdruck gebracht, dass das Entwicklungspotential der älteren Menschen stärker benutzt werden müsse. Ihre Erfahrungen und ihr Wissen solle in verschiedensten Formen der Gesellschaft, der Wissenschaft und der Politik übermittelt werden; ihre politische Repräsentanz sei in der heutigen Zeit nicht ausreichend; Alte sollen nicht nur für die Alterspolitik beigezogen werden. Seniorenräte hätten zunehmend kommunale und staatliche Einrichtungen zu beeinflussen, lauteten die Voten der Konferenzteilnehmer/innen.

Dem Arbeitsmarkt wurde ebenfalls grosse Beachtung geschenkt. Wenn Menschen schon im Alter von 50 Jahren von ihrem Arbeitsplatz verdrängt würden, heisse dies nicht, dass sie weniger leistungsfähig seien. Abschliessend wurde auch festgehalten, dass die Weiterbildung ein wesentlicher Beitrag für die Altersvorbereitung bedeute und gleichfalls neue Arbeitsfelder erschliesse. *AC*

Kurse und Tagungen

25. Ascona-Gespräch

Seit 25 Jahren versammeln sich Ärzte, Universitätsdozenten und Studenten in Ascona zu einem internationalen Treffen. Das darauf bezogene, von der Weltgesundheitsorganisation befürwortete «Ascona-Modell» dient der Verbesserung der Arzt-Patient-Beziehung. Am 24. April findet das 25. Ascona-Gespräch statt. Thema der Veranstaltung: «Der alternde Mensch und sein Umfeld».

Auskünfte: Stiftung Psychosomatik und ozialmedizin, Prof. Dr. Dr. h.c. Boris Luban-Plozza, 6612 Ascona

VCI-Fortbildung

• Am 29.4. findet in Luzern eine Tagung mit dem Thema «Palliative Pflege» statt. Zielpublikum: Diplomiertes Pflegepersonal, Krankenpflegerinnen und -pfleger FASRK und freiwillige Helferinnen und Helfer.

• «Einführung in die Betagtenarbeit» (Luzern, 3.9, 27./28.9, 18./19.10., 4./5.11., 15.11.) Der Kurs richtet sich an Personen, die in die Betagtenarbeit im Privat- und Spitexbereich ein- oder umsteigen wollen.

• «Denk- und Gedächtnisaktivierung im Heim» (Luzern, 28./29.4.)

• «Umgang mit verwirrten Heimbewohnern» (Susten VS, 12./13. Mai.)

• «Bach-Blüten-Therapie» (Domat-Ems, 13./14.5.)

VCI-Fortbildung, Zähringerstrasse 19, 6000 Luzern 7, Telefon 041/22 64 65

Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern

«Beratung und Gesprächsführung» (Isenthal, 26. – 29.4., 28.6. – 1.7., 13. – 16.9., 15. – 18.11.)
Für Personen im sozialpädagogischen Berufsumfeld.

Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern, Abt. Fort- und Weiterbildung, Zähringerstr. 19, Postfach, 6000 Luzern 7, Telefon 041/22 64 65

Kronenhof

• «Betreuung Schwerstkranker und Sterbender» (Zürich-Höngg, 25.6.)

• «Gesprächsführung mit Schwerstkranken und Sterbenden» (Berlingen TG, 16.4.)

• «Gerontologische Grundlagen für die Arbeit mit älteren Menschen» (Rigi/Münchenwiler, 14.–16.6. und 22.–24.11.)

• «Grundpflegekurs für Schwesternhilfen und Familienangehörige» (Berlingen TG, 4.–7.5., 7.–10.9., 2.–5.11.)

• «Alters- und Pflegeheime im Gegenwind?» Informationsnachmittage in verschiedenen Regionen (Berlingen TG, 21.4.; Birsfelden BL, 14.5.; Ittingen BE, 26.5.; Jona SG, 29.6.)

Zentrum für Personalförderung, Kronenhof, 8267 Berlingen TG, Tel. 054/61 33 82

fenster service ag
dörig
St. Gallen
Fenster
Fensterläden
Haustüren
Renovation
Fensterschau
9000 St.Gallen
Rorschacherstr. 183
071-25 42 23
Sonderkonditionen für Pensionierte!

Audiovisuelle Medien

Frauen im Blickpunkt – für eine gemeinsame Zukunft

Misereor, Aachen, Deutschland 1991. Fotosprache mit 48 Fotos, A4-Format, Schwarzweiss, Textheft. Bestellnummer: F 110. Verleih: Bild + Ton, Jungstrasse 9, 8050 Zürich, Telefon 01/302 00 02, Fr. 11.–.

Diese Fotosprache ist zum Thema der deutschen Fastenaktion «Die Rolle der Frau im Entwicklungsprozess» entstanden. Dabei werden in typischen Szenen verschiedenste Situationen «in den Blick» gerückt, die das Leben von Frauen weltweit prägen. So sind die Bilder Botschaften von Ungerechtigkeiten, aber auch von zukunftsweisenden Visionen. Es sind Bilder aus fremden Kulturen und ebenso aus unserer Industrie- und Konsumgesellschaft.
Eignet sich für Frauengruppen, die sich mit ihrem Älterwerden auseinandersetzen oder Angehörige pflegen. *er*

Gesprächsthemen: Lebensgestaltung, Rückblick – Gegenwart – Zukunft

75 Jahre Pro Senectute

Marianne Erne, Treffpunkt, Fernsehen DRS, Schweiz 1992. Video VHS, 8 Minuten, farbig und schwarzweiss, deutsch. Verleih Pro Senectute Schweiz, Ressort AV-Medien, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 01/201 30 20, gratis.

Der kurze Film erzählt die Geschichte von Pro Senectute, indem er die Bilder der sich verändernden Stiftung für das Alter/Pro Senectute in die Geschichte unseres Jahrhunderts einbettet und mit Plakaten, Sequenzen aus einem Landi- und zwei Pro-Senectute-Filmen belegt. Das Video dient der Information über Pro Senectute und ergänzt das Tonbild «Das Alter – unsere Zukunft» und den Film «Alt-Tage». *HST/er*

Gesprächsthema: Pro Senectute, Geschichte der Altersarbeit

Der Weg zum Hörgerät

Hörmittelzentralenkonferenz, Schweiz 1990, 30/20/12-Minuten-Versionen, Video, farbig, schweizerdeutsch. Verleih: Informationsstelle der Hörmittelzentralen, Postfach 2131, 4601 Olten, Tel. 062/32 16 80, gratis.

Das Gehör von Bruno Mathys (44) hat nachgelassen. Das bemerkt nicht nur er, sondern auch seine Frau und seine Kollegen. Er reagiert manchmal nicht, weil er sie nicht hören kann. Zuerst sucht er einen Arzt auf, der ihn testet. Dieser schickt ihn zum Hörakustiker. Dort werden ihm zwei Hörgeräte angepasst. Nun hört er wieder besser und fühlt sich von der Umwelt nicht mehr ausgeschlossen. Das Video ist geeignet zur Weiterbildung oder für direkt Betroffene. *er*

Gesprächsthemen: Behinderung, Hilfsmittel

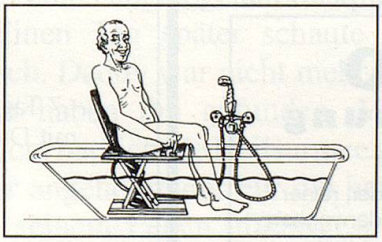
Bücher

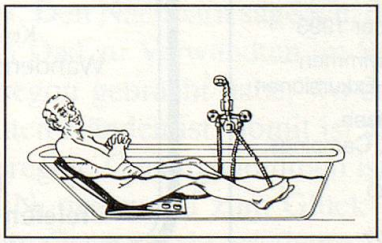
Gruppenarbeit mit älteren Menschen

Hildegard Bechtler, Lambertus-Verlag, Freiburg, 208 Seiten, kart., DM 24.–.

Unter dem gleichnamigen Titel erschien 1969 ein Buch, das fast zwei Jahrzehnte lang ein Standardwerk vieler Gruppenleiterinnen und -leiter in der Seniorenarbeit war. Der Lambertus-Verlag brachte jetzt ein neues Werk heraus, in dem die Herausgeberin theoretisches und praktisches «Rüstzeug» für die Gruppenarbeit und -leitung darstellt. Im zweiten Teil des Buches beschreiben eine Reihe von Autoren ihre Arbeit mit unterschiedlichen Gruppen älterer Menschen sowie mit pflegenden Angehörigen und ehrenamtlich Tätigen in den verschiedenen Einrichtungen. Das Buch zeichnet sich durch eine Fülle von Beispielen, Fallschilderungen und Themenvorschlägen aus und kann manchen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen eine wertvolle Arbeitshilfe sein. *Wolfgang Joppig*

Sicherheit in der Badewanne mit dem Vitalift-Badewannenlifter.





Vorteilhaft:
● ohne Umbau ● Anschluss an Wasserhahn, garantiert ohne Strom

Hervorragend:
● vollautomatische Verstellung der Rückenlehne beim Auf- und Absenken ● Sofortstopp-Steuerung für höchste Sicherheit ● Vitaturn-Ein- und Ausstiegshilfe (Zubehör)

So günstig wie nie!

HERMAP

Rehabilitationstechnik • Heim- und Spitalbedarf

HERMAP AG
Neuhaltenstrasse 1, 6030 Ebikon
Telefon 041/33 58 66 ZL